

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 73 (2017)

Artikel: Rheinfelder Winter-Ansichtskarten
Autor: Hofer, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rheinfelder Winter-Ansichtskarten

Rudolf Hofer

Meine rund 500 Ansichtskarten umfassende Sammlung von Rheinfelden lässt sich nach verschiedenen Gesichtspunkten anordnen. Sujets wie die Hotels, die Altstadt, die Brücken oder Industrie und Verkehr sind immer wieder fotografiert und dann verkauft worden. Im folgenden Beitrag soll aber die winterliche Jahreszeit auf Ansichtskarten das Thema sein.

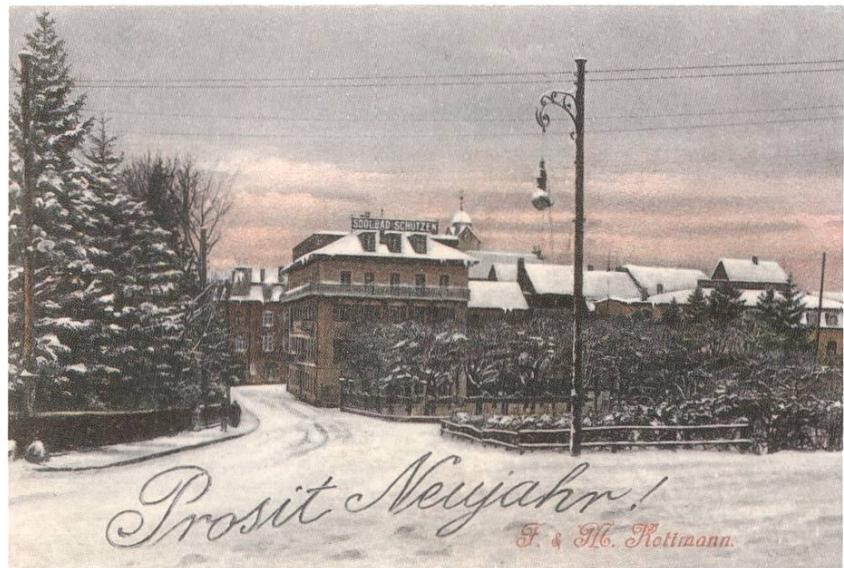
Neujahrsgrüsse

Gerne verschickt man auch heute noch Neujahrskartengrüsse mit Schneedarstellungen, um die Jahreszeit zu dokumentieren. Dies war um 1900 nicht anders.

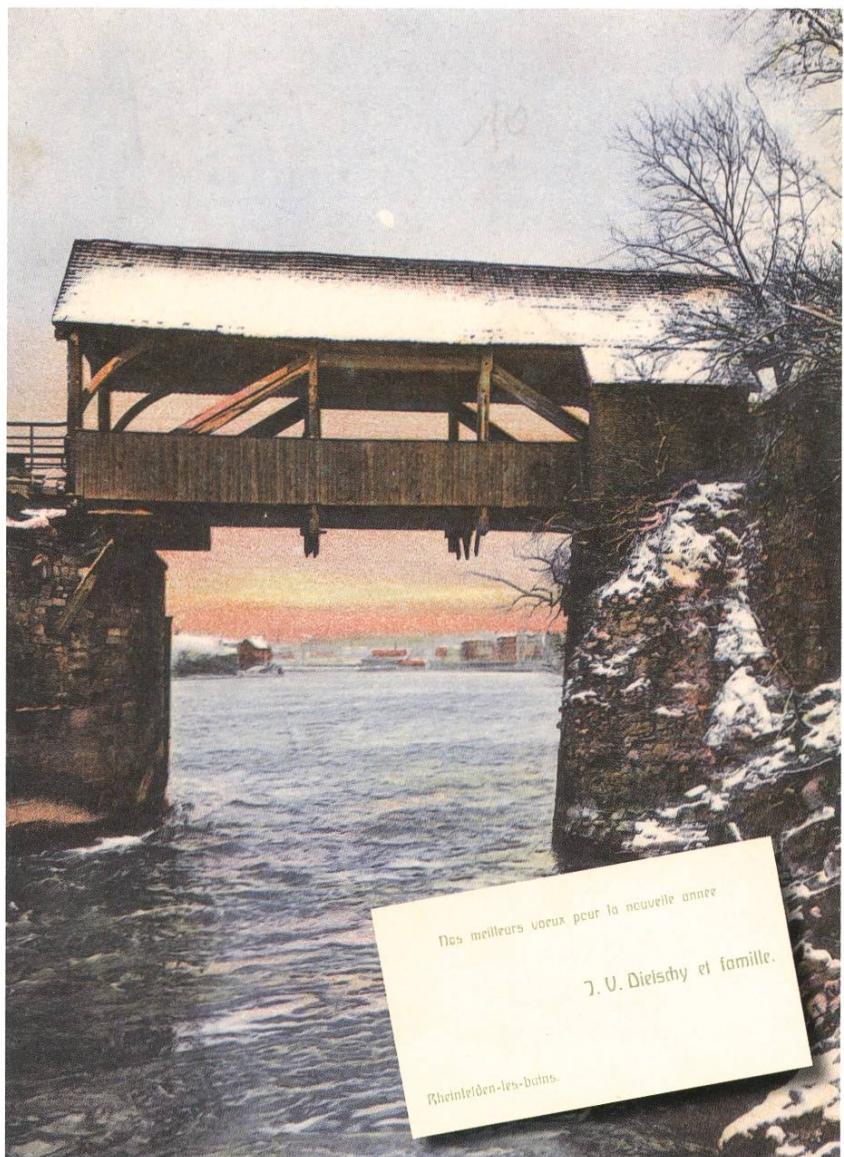


Neujahrskarte der Familie Rosenthaler, versandt am 2. Januar 1899.

Schon damals
versandten Hotels
Neujahrswünsche
an ihre Gäste.

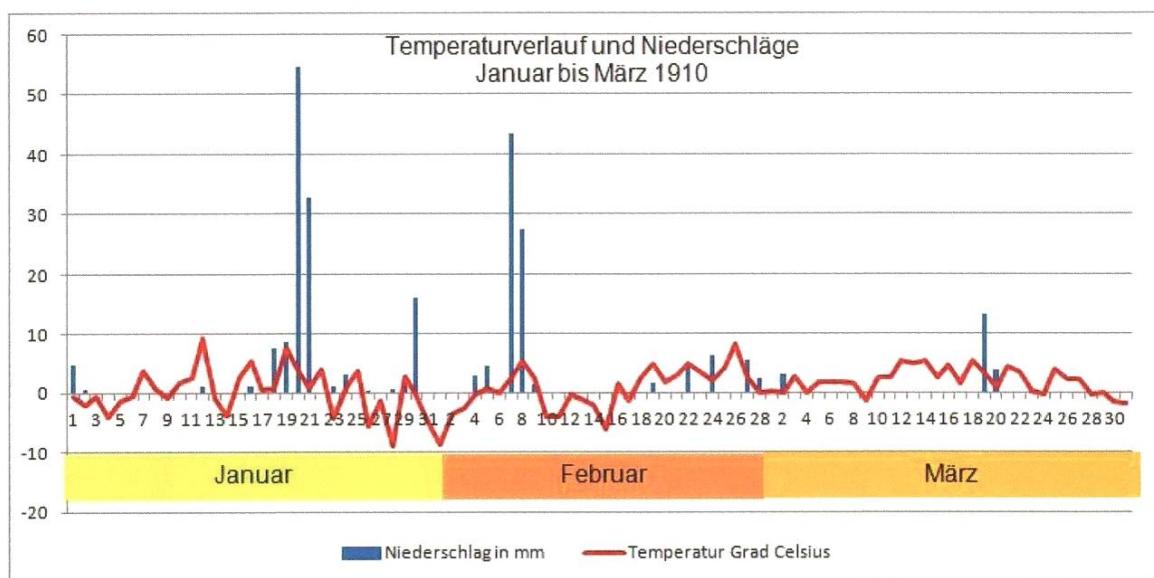


Diese Karte trägt
rückseitig die Neu-
jahrswünsche der
Familie Dietschy.



Rheinfelden im Schneekleid

Schon damals waren die Monate Januar bis März in Temperatur und Niederschlägen schwankend. So waren 1899 diese Monate sehr mild und niederschlagsarm. 1900 ebenfalls mild, aber niederschlagsreicher. 1901 hingegen war es während den drei Monaten sehr kalt und an einigen Tagen muss es stark geregnet oder geschneit haben. Besonders der Winter 1906/07 begann im Dezember 1906 mit frostigen Temperaturen, dann folgte eine Phase um 0 Grad bis Mitte Januar.



Der Verlag Metz in Basel produzierte zahlreiche Winterkarten.

Hier die Winteransicht der Marktgasse, die Lithografie ermöglichte künstlichen Schnee!



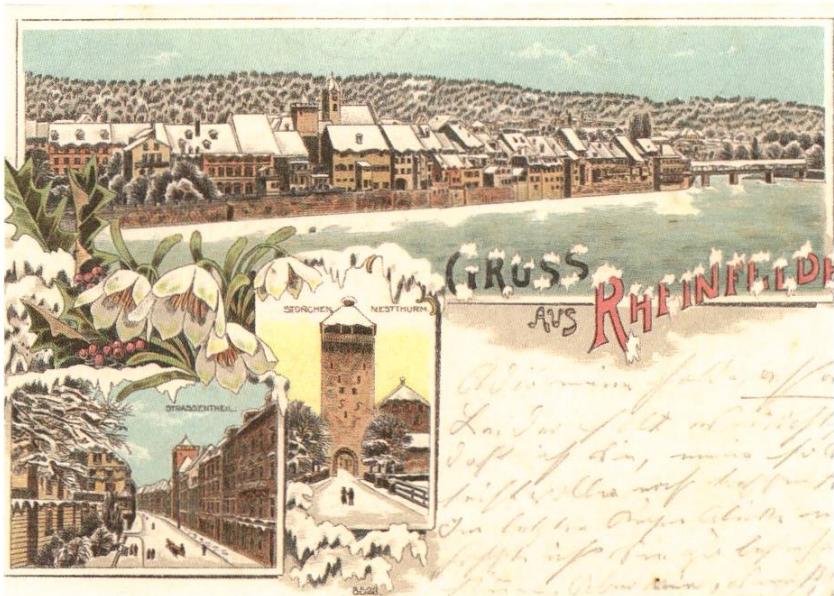
Dieselbe Karte
als ursprüngliches
Sommerbild.



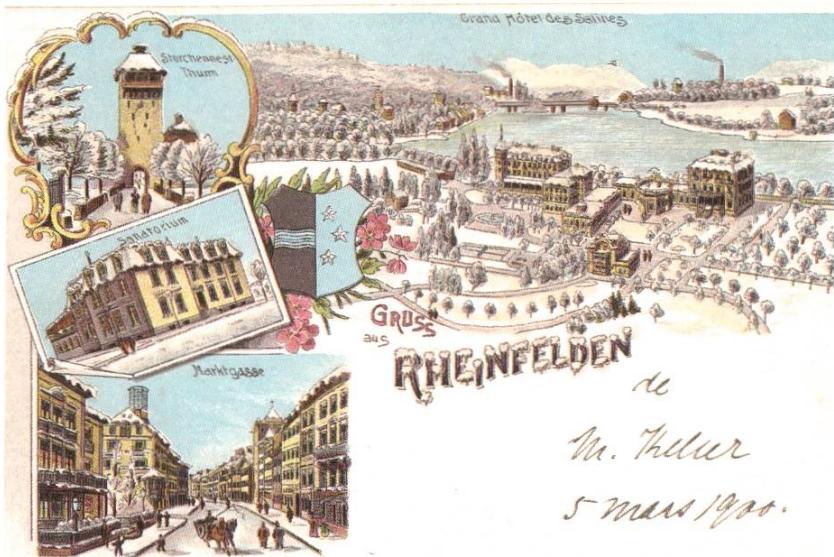
Eine Winterkarte
der beiden Türme,
abgeschickt im
Sommer 1908!



Von da an bis Mitte Februar wurde es sehr kalt, gefolgt von einem kühleren Abschnitt bis Ende März. Ab dem 20. Januar wurden heftige Schneeschauer in Mittel- und Westeuropa gemeldet, die den Bahn- und Postverkehr lahmlegten. Selbst in Konstantinopel (heute Istanbul) schneite es damals!



Verlag unbekannt,
eventuell Firma
Guggenheim & Co.
in Zürich.



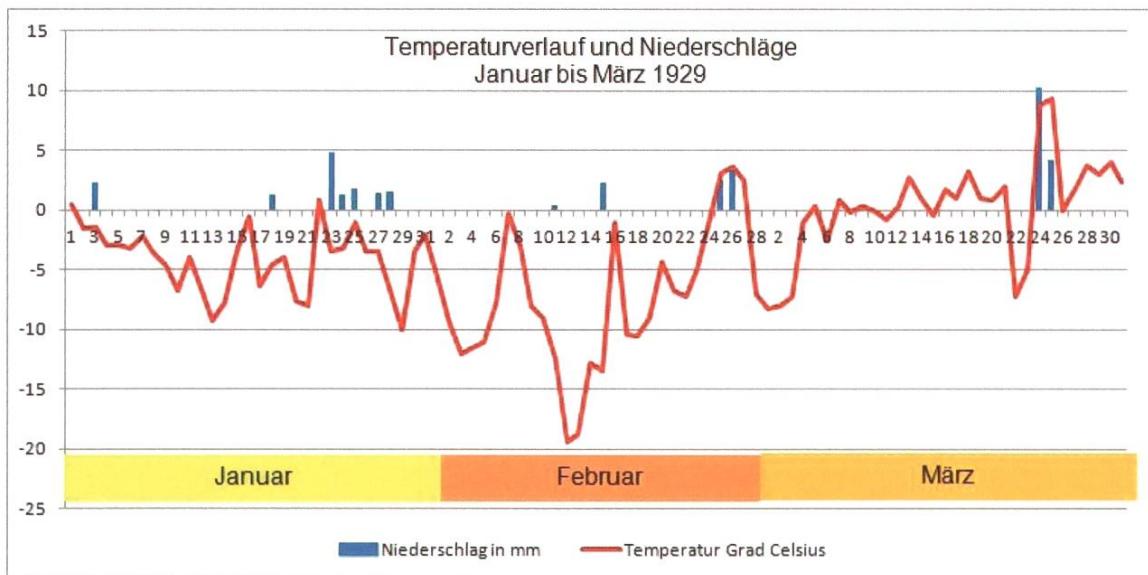
Die Karte hat noch feine Kristalle als Schneedarstellung aufgeklebt.

Die «Volksstimme aus dem Fricktal» veröffentlichte ab Mitte 1909 in jeder Ausgabe die Wetterdaten der vergangenen Tage, die jeweils morgens um acht gemessen wurden. Die Nachttemperaturen waren natürlich einige Grade tiefer, die Tagestemperaturen entsprechend höher. Als Beispiel die Daten der Monate Januar bis März 1910.

Unter Sammlern beliebt sind lithografische Ansichtskarten, die aufgrund von Fotografien von Hand gezeichnet wurden. Sie sind eher selten und werden auch preislich höher gehandelt. Dennoch kosten sie heute nur noch ein Fünftel von dem, was sie vor über 20 Jahren gekostet haben.

Der Rhein gefriert im Februar 1929

Die «Volksstimme aus dem Fricktal» schrieb am 19. Februar 1929: Die Ursache der Kältewelle, von der zurzeit Europa heimgesucht wird, hat ihre Ursache in dem Herzuströmen kalter Luftmassen aus dem Innern des Kontinent, Russland-Sibirien, zu suchen. Schon in der 2. Hälfte Januar lagerte die kalte Luft so schwer über Mittel- und Ost-europa, dass die vom Atlantischen Ozean heranziehenden warmen



Karte datiert vom
15. Februar 1929;
Fotograf
unbekannt.



Karte des
Photohauses
O. Zimmermann,
Rheinfelden.

Luftmassen nicht dagegen aufkommen konnten und ihren Einfluss auf England, Frankreich und Holland, sowie die nordwärts gelegenen Gebiete, wohin sie abgelenkt wurden, beschränkten. Zu Anfang Februar verzeichneten Holland, Dänemark und Grönland -1 Grad, während München schon -25 Grad mass. Die Kältewelle rückte nach Süden und Westen vor, und am 2. Februar war es an der dalmatischen Küste und in Rom kälter als an den Küstenstrichen Norwegens.



Karte vom 19. Februar 1929 von Rheinfelden nach Bern; Fotograf unbekannt.

Am 9. Februar 1929 meldete die Zeitung:

Die starke Treibeisbildung auf dem Rheine machte den Kraftwerken sehr zu schaffen. Montag und Dienstag waren am hiesigen Kraftwerksrechen stets gegen 30 Arbeiter beschäftigt, um für die Freihaltung des Wasserzuflusses zu den Turbinen zu sorgen.

Berichtsausschnitt der Zeitung über den «Eisgang auf dem Rhein» vom 16. Februar 1929:

Die heftige Kälte hat es fertig gebracht, dass nun der Rhein von Augst bis fast zum Kraftwerk Rheinfelden vollständig zugefroren ist. Der erstarnte Rheinstrom bietet einen hochinteressanten und seltenen Anblick. Es mag wohl, soweit man sich erinnern kann, das erste Mal sein, dass sich auf dem Rheine in dieser Ausdehnung bis oberhalb des «Höllhaken» eine Eisdecke von dieser Festigkeit gebildet hat, was wohl der sogen. Stausee begünstigt hat. Und fortwährend bildet sich immer Eis, gewaltige Eisstücke werden ununterbrochen zugeschwemmt, schieben sich unter und übereinander, so dass das einem Gletscher nicht unähnliche Eismeer sich in fortwährender Bewegung befindet. Oft ertönt ein gewaltiges Krachen, es bilden sich grosse Risse, die sich oft wieder zusammenfügen, um an andern Stellen aufzutreten. Wie man an Eislöchern in der Nähe der Brücke konstatieren



Zwei Eishauer mit Äxten bewaffnet, Fotograf unbekannt.



Messeturm, Karte eines unbekannten Fotografen.

konnte, erreicht die Dicke des Eises 3–4 Meter, wohl infolge des Über-einanderschiebens des zugeführten Eises...

Von Augst bis oberhalb der Rheinbrücke scheint die Eisdecke kompakt zu sein. Ganze Menschentrupps bewegen sich darauf. Unerschrockene unternahmen Spaziergänge von Augst bis Rheinfelden mitten auf dem erstarrten Rheinstrom. Photographen und Amateurphotographen wollen das seltene Bild des gebändigten Stromes festhalten.

Viele dieser Fotografen stellten Ansichtskarten her, die sie verkauften. Die meisten blieben als Souvenir unversandt in Haushalten und werden heute über das Internet verkauft.

Text auf der Rückseite: Hier Dein Lieblingsplatz, zwar in etwas anderer Aufmachung als sonst. Es ist herrlich zum Ansehen diese arkti-

sche Landschaft. Stellenweise ist das Eis ganz geschichtet. Heute schon wieder verändert, da das Wasser immer in Bewegung ist. Stellenweise ist der kleine Rhein wieder offen.

Die «Volksstimme aus dem Fricktal» berichtete am 19. Februar 1929:

Der zugefrorene Rhein hatte über Sonntag Massenbesuch. Zu Tausenden waren aus der Umgebung und namentlich aus Basel Neugierige eingetroffen. In den Gasthäusern in Augst und Rheinfelden herrschte flotter Betrieb. Auf der Eisdecke bewegte sich eine Menschenmenge von Rheinfelden nach Augst, darunter sogar einige Velo- und Motorradfahrer. Ein paar schwache Stellen der Eisdecke waren markiert. Am eingefrorenen Stausee konzertierte der Musikverein Herten und auf der glatten Fläche bei Augst tummelten sich Schlittschuhläufer.

Am Ende der ausserordentlichen Kälteperiode kamen die Schäden hervor («Volkstimme aus dem Fricktal» vom 26. Februar 1929):

Infolge der anhaltenden Kälte der vergangenen Tage waren vielerorts Wasserleitungen eingefroren und zwar auch ausserhalb der Häuser, weil der Boden tief gefroren war. Diese Leitungen werden nun mit einem elektrischen Apparat aufgetaut. Auf einem Wägelchen wird ein Transformator mitgeführt, der den von der Freileitung abgezapften Strom auf 20 Volt herunter transformiert, um dann mit einer hohen Ampèrezahl an die eingefrorene Wasserleitung angeschlossen zu werden. In ganzer kurzer Zeit, oft in wenigen Minuten wurden auf diese Weise die Wasserleitungen aufgetaut. Da nun das Wasser wieder zirkuliert, zeigte sich am Wasserstand im Reservoir, dass irgendwo die Leitung defekt sein müsse, wohl infolge der Kälte, indem ein beträchtliches Quantum Wasser verloren geht. Zur Kontrollierung der Leitung wurde das Wasser zeitweise abgestellt. Nun entwickelte sich in den Strassen Rheinfeldens gestern Abend ein Bild aus der guten alten Zeit. Mit Kesseln und Gefässen aller Art wurden die laufenden, öffentlichen Brunnen, die nicht am Hochreservoir angeschlossen sind, belagert.

Quellen:

Ansichtskarten im Besitz des Autors

Klimadiagramme erstellt durch den Autor

«Volksstimme aus dem Fricktal» (heute «Neue Fricktaler Zeitung»)

Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie